



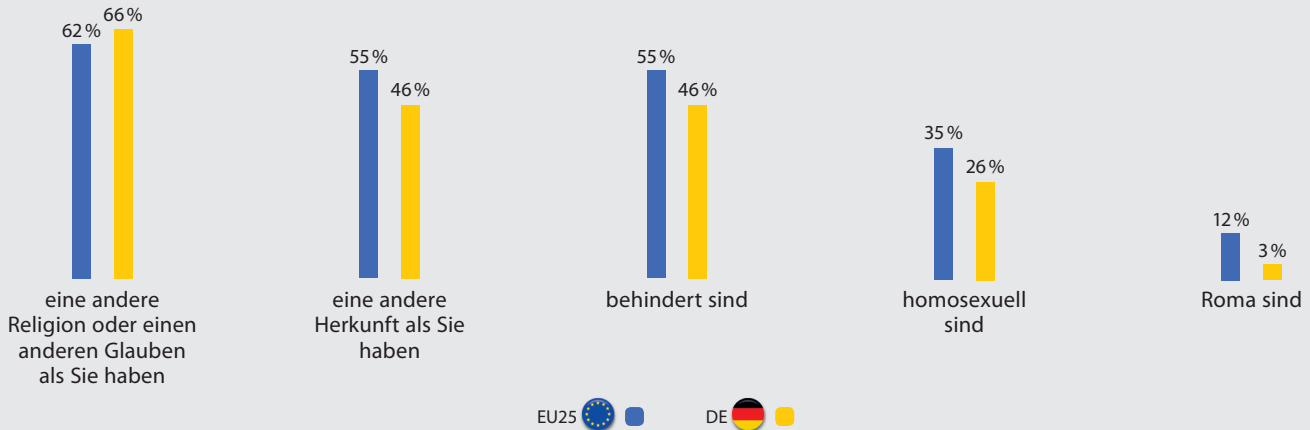
DE Anzahl der Interviews: 1,570
Befragungszeitraum: 8. Juni bis 2. Juli 2006

EU25 Anzahl der Interviews: 24,796
Befragungszeitraum: 7. Juni bis 12. Juli 2006

1. KONTEXT UND WAHRNEHMUNG

F: Haben Sie Freunde oder Bekannte, die ...?

A: Yes

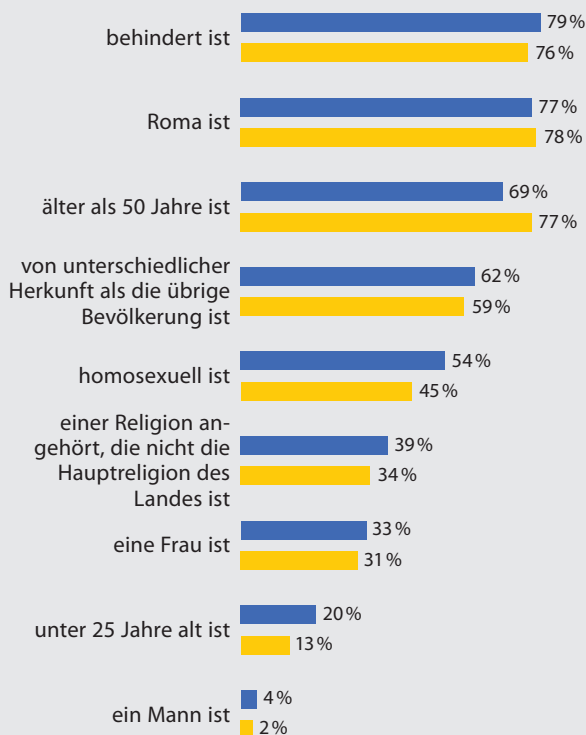


Bemerkungen: Die Deutschen haben offensichtlich weniger Freunde oder Bekannte aus den größeren Minderheitengruppen als der Durchschnitt der Europäer. Ganze 9% weniger sind es für Deutschland im Vergleich mit der EU25 für jede der folgenden Gruppen: Menschen mit einer anderen Herkunft, Menschen mit einer Behinderung, Homosexuelle und Roma. Dafür allerdings liegt Deutschland mit Hinsicht auf den Bereich anderer Religionen vorn: 66% der Deutschen gegenüber 62% der EU25-Bürger kennen Menschen mit einer anderen Religion oder einem anderen Glauben als ihrem eigenen.

F: Würden Sie sagen, dass die Tatsache, zu einer der folgenden Gruppen zu gehören, einen Vorteil oder einen Nachteil darstellt oder dass es in der heutigen (NATIONALITÄT) Gesellschaft weder von Vor- noch von Nachteil ist?

Die Tatsache, dass man ...

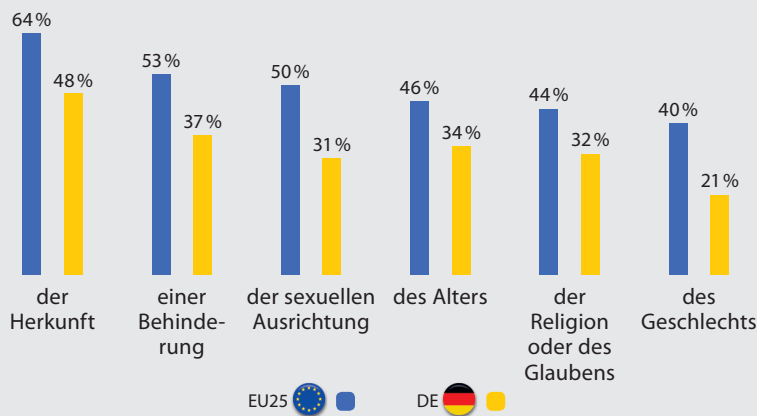
A: Scheint eher ein Nachteil zu sein



Bemerkungen: Es werden drei Gruppen identifiziert, die für eine Benachteiligung in der deutschen Gesellschaft besonders anfällig sind: Roma (78%), Menschen über 50 (77%) und Menschen mit einer Behinderung (76%). Dieselben drei Gruppen, wenn auch in unterschiedlicher Reihenfolge, werden auch generell von befragten Europäern als Hauptopfer einer Benachteiligung angesehen. Im Durchschnitt sind mehr deutsche Befragte der Ansicht, dass ein Alter über 50 Jahren eine größere Benachteiligung mit sich bringt, als die befragten EU-Bürger (69%). Andererseits wird Homosexualität in Deutschland weniger als ein Nachteil angesehen (45%) als es generell in Europa der Fall ist (54%).

F: Bitte geben Sie für jede der folgenden Arten der Diskriminierung an, ob sie Ihrer Meinung nach weit verbreitet, nicht so weit verbreitet, selten oder sehr selten in (UNSER LAND) ist? Diskriminierung aus Gründen ...

A: Ist weit verbreitet



Bemerkungen: Verglichen mit der gesamten Union, zeigen alle deutschen Ergebnisse ein deutlich besseres Bild vom wahrgenommenen Ausmaß der Diskriminierung (der Unterschied hier liegt bei 12 bis 19 Prozentpunkten). Diskriminierung aufgrund der Herkunft ist die einzige Art der Diskriminierung, die von den Deutschen (48%, relative Mehrheit) als weit verbreitet im Land angesehen wird.

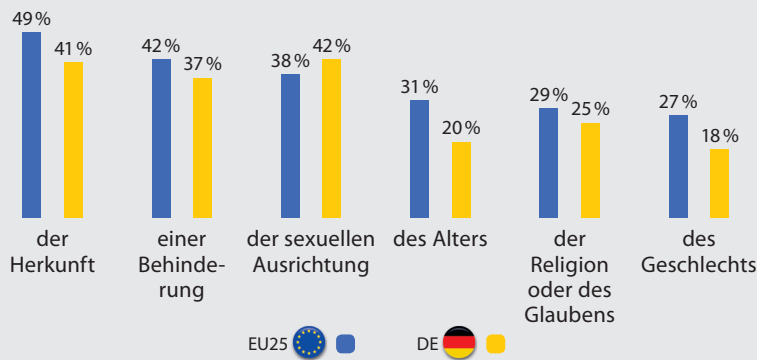
der Herkunft			einer Behinderung		
	EU25	DE		EU25	DE
Gesamt	64 %	48 %	Gesamt	53 %	37 %
Geschlecht			Geschlecht		
männlich	63 %	49 %	männlich	49 %	33 %
weiblich	65 %	47 %	weiblich	56 %	41 %
Ausbildung (abgeschlossen)			Ausbildung (abgeschlossen)		
15	60 %	40 %	15	50 %	34 %
16–19	62 %	48 %	16–19	52 %	38 %
20 +	69 %	52 %	20 +	55 %	38 %
in Ausbildung	70 %	61 %	in Ausbildung	55 %	44 %

der sexuellen Ausrichtung			des Alters		
	EU25	DE		EU25	DE
Gesamt	50 %	31 %	Gesamt	46 %	34 %
Geschlecht			Geschlecht		
männlich	49 %	33 %	männlich	43 %	32 %
weiblich	51 %	29 %	weiblich	48 %	36 %
Ausbildung (abgeschlossen)			Ausbildung (abgeschlossen)		
15	47 %	22 %	15	48 %	38 %
16–19	49 %	32 %	16–19	46 %	34 %
20 +	53 %	35 %	20 +	47 %	31 %
in Ausbildung	58 %	45 %	in Ausbildung	37 %	34 %

der Religion oder des Glaubens			des Geschlechts		
	EU25	DE		EU25	DE
Gesamt	44 %	32 %	Gesamt	40 %	21 %
Geschlecht			Geschlecht		
männlich	42 %	32 %	männlich	36 %	20 %
weiblich	46 %	31 %	weiblich	43 %	22 %
Ausbildung (abgeschlossen)			Ausbildung (abgeschlossen)		
15	41 %	25 %	15	39 %	20 %
16–19	43 %	33 %	16–19	38 %	18 %
20 +	46 %	32 %	20 +	44 %	29 %
in Ausbildung	51 %	47 %	in Ausbildung	37 %	23 %

F: Wenn Sie die Situation mit der vor fünf Jahren vergleichen, würden Sie sagen, dass die folgenden Arten der Diskriminierung in (UNSER LAND) mehr oder weniger verbreiten sind? Diskriminierung aus Gründen ...

A: Weiter verbreitet

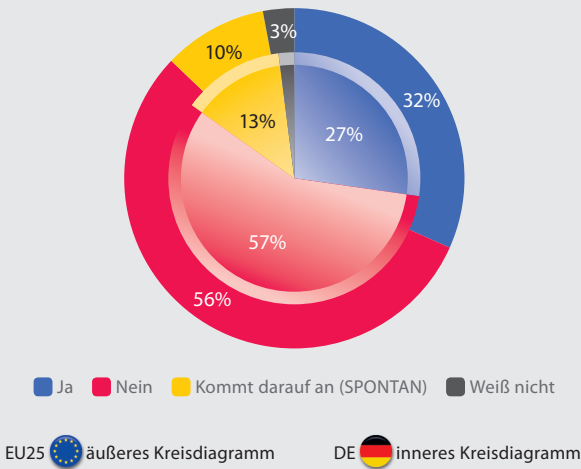


Bemerkungen: Im allgemeinen Vergleich mit der EU als Ganzes halten weniger Deutsche die verschiedenen Formen der Diskriminierung für weiter verbreitet als dies vor fünf Jahren der Fall war. Eine Ausnahme davon bildet die Diskriminierung aufgrund des Alters (20% der Deutschen – im Gegensatz zu 31 % aller EU-Bürger – glauben, dass sie sich in den letzten verschlimmert hat. Des Weiteren wird eine Verschlechterung der Lage im Hinblick auf die sexuelle Ausrichtung (42%), ethnische Herkunft (41%) und Behinderung (37%) von einem bedeutenden Anteil der Befragten angenommen.

Bemerkungen: In Deutschland empfinden Männer Diskriminierung aus Gründen der Herkunft (49% gegenüber 47% der Frauen), der sexuellen Ausrichtung (33% gegenüber 29%) oder der Religion (32% gegenüber 31%) nur geringfügig weiter verbreitet als Frauen. In dieser Hinsicht unterscheidet sich das deutsche Muster von dem der gesamten EU. Gleichzeitig empfindet ein höherer Anteil der Frauen Diskriminierung aus Gründen einer Behinderung (41% gegenüber 33%), des Alters (36% gegenüber 32%) und des Geschlechts (22% gegenüber 20%) als weit verbreitet. Befragte, die die Schule mit 15 Jahren abgeschlossen haben, empfinden, dass es mehr altersbedingte Diskriminierung gibt (38% verglichen mit 31% der Bessergebildeten); Schüler bis 20 und ältere Studenten dagegen empfinden ungleiche Behandlung aufgrund des Geschlechts (29% verglichen mit 20% der weniger Gebildeten).

2. KENNTNISSE ÜBER IHRE RECHTE

F: Kennen Sie Ihre Rechte, wenn Sie ein Opfer von Diskriminierung oder Belästigung sind?



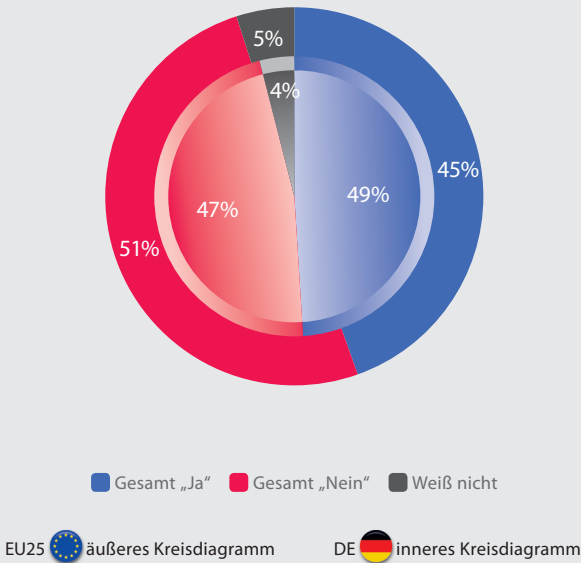
Bemerkungen: Die deutliche Mehrheit (57%) der deutschen Befragten kennt ihre Rechte nicht, wenn sie Opfer von Diskriminierung werden. Etwa ein Viertel der Befragten (27%) gibt an, ihre Rechte zu kennen. Dies ähnelt dem Muster auf EU-Ebene (56% kennen ihre Rechte nicht, 32% geben an, ihre Rechte zu kennen).

	EU25 		DE 	
	Ja	Nein	Ja	Nein
Gesamt	32 %	56 %	27 %	57 %
Geschlecht				
männlich	35 %	53 %	31 %	54 %
weiblich	29 %	58 %	24 %	60 %
Ausbildung (abgeschlossen)				
15	25 %	62 %	24 %	60 %
16–19	32 %	55 %	26 %	58 %
20 +	40 %	50 %	34 %	53 %
in Ausbildung	31 %	55 %	27 %	53 %
Freunde anderer Herkunft				
Ja	37 %	51 %	32 %	52 %
Nein	26 %	61 %	23 %	62 %
Freunde mit Behinderung				
Ja	36 %	52 %	32 %	52 %
Nein	27 %	60 %	24 %	62 %

Bemerkungen: Soziodemografische Trends in Deutschland stimmen mit den allgemeinen europäischen Ergebnissen überein. Befragte mit höherem Bildungshintergrund haben ein etwas größeres Bewusstsein für ihre Rechte (34%) und häufiger Freunde unterschiedlicher Herkunft (32%) oder mit einer Behinderung (32%). Außerdem geben mehr Männer als Frauen an, ihre Rechte zu kennen (31% gegenüber 24%).

3. KAMPF GEGEN DISKRIMINIERUNG

F: Würden Sie grundsätzlich sagen, dass in (UNSER LAND) genug getan wird, um alle Arten der Diskriminierung zu bekämpfen?



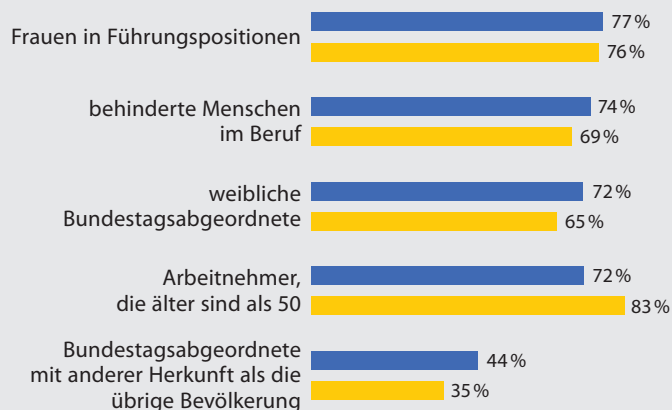
Bemerkungen: Eine kleine Mehrheit der deutschen Befragten (49%) gibt an, dass sie zufrieden sind mit dem, was im Kampf gegen Diskriminierung unternommen wird. Allerdings betrachten 47% diese Bemühungen als ungenügend. Damit variieren beide Meinungen um 4% im Vergleich mit der EU (hier hat die Mehrheit die umgekehrte Meinung).

	EU25 		DE 	
	Ja	Nein	Ja	Nein
Gesamt	45 %	51 %	49 %	47 %
Geschlecht				
männlich	48 %	48 %	54 %	43 %
weiblich	42 %	53 %	45 %	50 %
Alter				
15–24	40 %	56 %	49 %	47 %
25–39	45 %	52 %	48 %	49 %
40–54	46 %	51 %	52 %	46 %
55 +	46 %	47 %	48 %	46 %
Ausbildung (abgeschlossen)				
15	48 %	45 %	52 %	41 %
16–19	44 %	52 %	48 %	49 %
20 +	44 %	54 %	44 %	55 %
in Ausbildung	43 %	53 %	57 %	41 %
Freunde anderer Herkunft				
Ja	44 %	53 %	47 %	51 %
Nein	46 %	48 %	52 %	44 %
Freunde mit Behinderung				
Ja	42 %	54 %	45 %	53 %
Nein	48 %	46 %	53 %	42 %

Bemerkungen: Interessanterweise sind Männer bezüglich der nationalen Maßnahmen gegen Diskriminierung zufriedener (54% „Ja“ gegenüber 43% „Nein“) als Frauen (45% „Ja“ gegenüber 50% „Nein“). Befragte, die ihre schulische Ausbildung mit 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben, scheinen kritischer zu sein: 55% sagen, dass die Anstrengungen, die bislang unternommen wurden, unzureichend seien. Dies gilt auch für Befragte, die Freunde mit einer Behinderung haben (53%) oder deren Freunde von einer anderen Herkunft sind als sie selbst (51%).



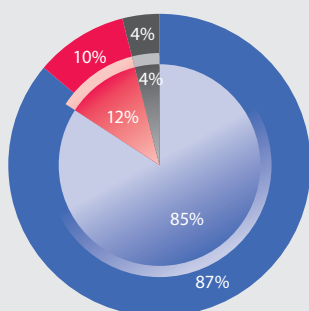
F: Würden Sie sagen, wir brauchen mehr ...?
A: Gesamt „Ja“



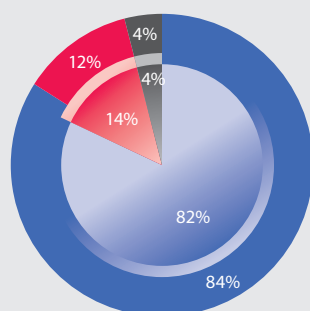
EU25 DE

Bemerkungen: Für Deutsche ist es am wichtigsten, dass die Anzahl von Arbeitnehmern über 50 in Unternehmen erhöht wird (83%, 11 Prozentpunkte über dem EU-Durchschnitt). Gleichstellung im Bereich des nationalen Parlaments (des Bundestages) erfreut sich dagegen im Land weniger Unterstützung als in der gesamten EU: 65% (7 Prozentpunkte weniger als auf EU-Ebene) sind dafür, den Frauenanteil im Bundestag zu erhöhen, während 35% (9 Prozentpunkte weniger) dort mehr Menschen anderer Herkunft sehen möchten. Die Bewertungen bezüglich mehr Frauen in Führungspositionen (76% gegenüber 77%) und für mehr behinderte Menschen in der Beschäftigung (69% gegenüber 74%) entsprechen fast dem EU-Durchschnitt.

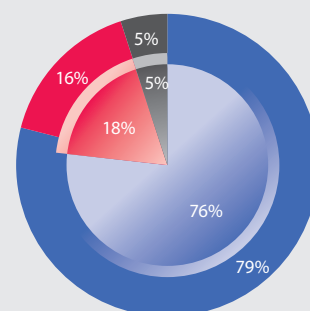
F: Wären Sie für oder gegen bestimmte Maßnahmen zur Schaffung von gleichen Chancen für alle im Bereich der Beschäftigung? Besondere Maßnahmen für Menschen zugeschnitten auf ...



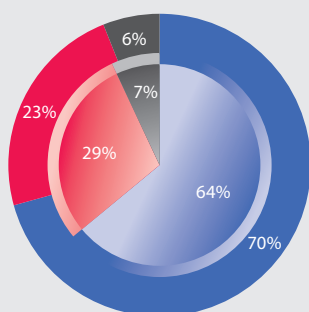
ihre Behinderung



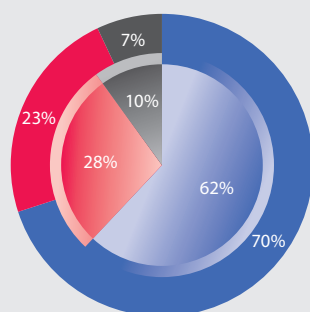
ihr Alter



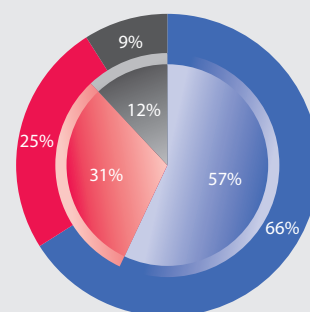
ihr Geschlecht



ihre Herkunft



ihre Religion oder ihren Glauben



ihre sexuelle Ausrichtung

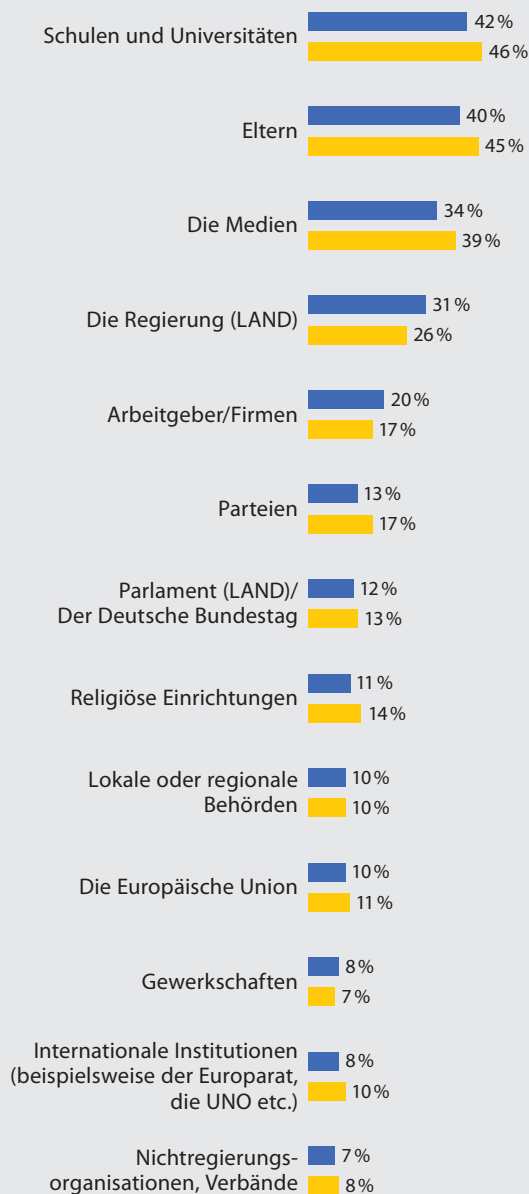
■ Gesamt „Ja“ ■ Gesamt „Nein“ ■ Weiß nicht

EU25 äußeres Kreisdiagramm DE inneres Kreisdiagramm

Bemerkungen: Die Öffentlichkeit in Deutschland befürwortet spezielle Maßnahmen, die gleiche Chancen in der Beschäftigung für bestimmte Minderheitengruppen schaffen sollen. Dennoch ist die Unterstützung solcher Maßnahmen für jede Art der Diskriminierung geringer als in der gesamten EU. Verglichen mit den EU-Ergebnissen, ist die Differenz bei Mitteln und Maßnahmen für Chancengleichheit bezüglich einer Behinderung (85% gegenüber 87% auf EU-Ebene), des Alters (82% gegenüber 84%) und des Geschlechts (76% gegenüber 79%) jedoch nur sehr gering. Dagegen ist die Abweichung im Bereich Chancengleichheit bei anderer Herkunft (64% gegenüber 70%), einer anderen Religion oder einem anderen Glauben (62% gegenüber 70%) und der sexuellen Orientierung (57% gegenüber 66%) deutlicher.



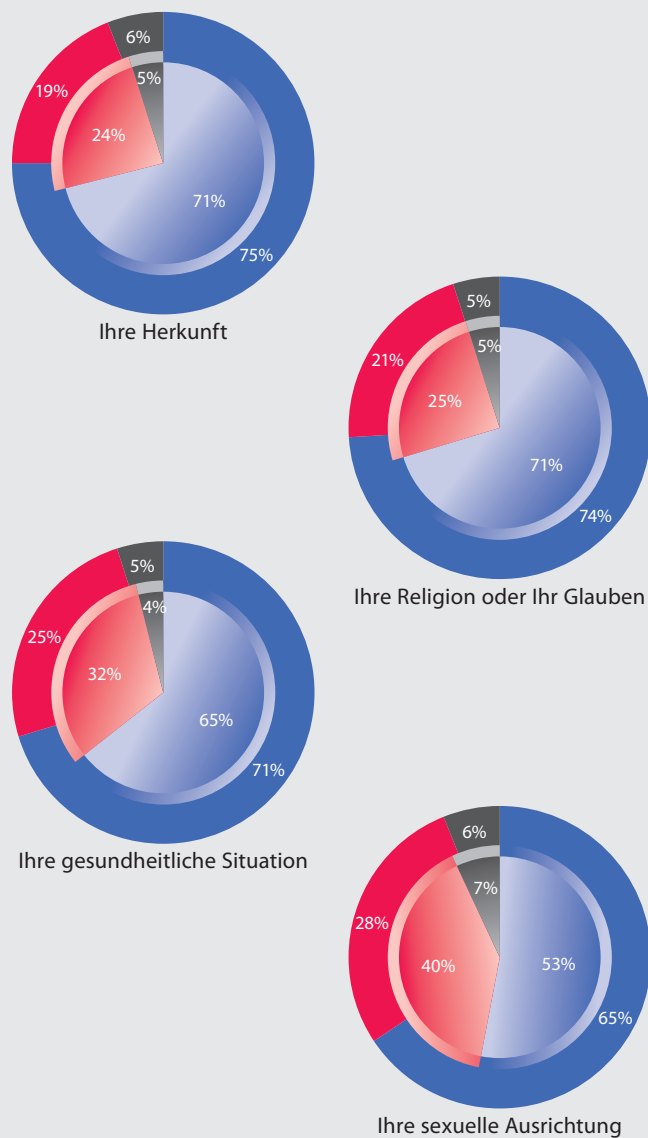
F: Welche der folgenden Beteiligten sollten Ihrer Meinung nach eine wichtige Rolle bei der Bekämpfung von Diskriminierung spielen? (MAX. 3 ANTWORTEN)



EU25 DE

Bemerkungen: Die meisten Deutschen glauben, dass Diskriminierung durch Bildung und Erziehung bekämpft werden kann. 46% unterstreichen die Rolle der Schulen und Universitäten, und 45% glauben, dass die Eltern eine wichtige Rolle spielen. Der Einfluss der Medien wird von 39% ebenfalls als bedeutend angesehen. In diesen Bereichen teilt eine größere Anzahl der Befragten in Deutschland diese Meinung als der Durchschnitt in der EU.

F: Wären Sie für oder gegen die Angabe von Informationen auf anonymer Basis über (BITTE EINFÜGEN) als Teil einer Erhebung, wenn das dazu beitragen könnte, Diskriminierung in (UNSER LAND) zu bekämpfen?



Gesamt „Ja“ Gesamt „Nein“ Weiß nicht

EU25 äußeres Kreisdiagramm

DE inneres Kreisdiagramm

Bemerkungen: Die Mehrheit der deutschen Befragten sind dafür, persönliche Angaben auf anonymer Grundlage zu machen, wenn dies dazu beiträgt, Diskriminierung zu bekämpfen. Allerdings sind sie im Durchschnitt weniger bereit, sich zu den behandelten Themen zu äußern, als die Bürgerinnen und Bürger in der Europäischen Union. Die Bereitschaft ist am geringsten (12 Prozentpunkte Unterschied) bezüglich der Preisgabe von Informationen über die sexuelle Ausrichtung (53% gegenüber 65% auf EU-Ebene).